

Törn entlang der kroatischen Küste 2005

Törnidee

Nachdem wir bereits viele Törns in den kroatischen Inseln gemacht haben und bis jetzt immer unter Zeitdruck gestanden sind (nur 3 Wochen Ferien) oder uns ein Ziel setzten, soll es 2005 einmal anders werden. Wir wollen einfach lossegeln, immer nur etwa 2-3 Tage vorausplanen, und die Ferien sollen etwa 2 ½ Monate dauern.

Viele kurze Tagesfahrten – viel baden – grosse und kleine Orte besuchen – neue Buchten kennen lernen.

Revier

Die kroatische Küste erstreckt sich von *Umag (Istrien)* über eine Länge von gegen 1000 Sm über *Dubrovnik* hinaus und dazwischen liegen über tausend Inseln und Inselchen. Die äussersten Inseln sind dabei über 40 SM vom Festland entfernt. Das nahe Festland ist teilweise hügelig aber auch gebirgig mit direkt aufsteigenden Bergen bis gegen 1'500 m Höhe. Von diesen Bergen fällt dann die berühmte Bora auf die Adria herunter.

Boot

Unsere „Navette 3“ ist eine Etap 30i mit folgenden Daten:

Länge ü/A= 9.3m / Breite= 3.2m / Tiefgang= 1.7m / Gewicht leer= 3,6to / Grosseegel= 24 m² / Selbstwendefock= 13 m² / Halbwinder= ca. 50 m² /

Dieselmotor mit 18 PS.

An Bord ist alles organisiert für eine Crew von 2 Personen.

Start

Am 22. Juni, nach 5 Tagen Überholarbeiten und Vorbereitung, lösen wir die Leinen in *Lignano* und fahren kurz vor Hochwasser durch die Lagune hinaus auf die Adria. Unser erstes Ziel ist *Umag* wo wir für Kroatien einklarieren und unser Permit lösen. Die nächsten Tage geht es entlang von *Istrien*, wir überqueren die *Kvarnerbucht* und am 5. Tag durchfahren wir abends die Strasse von *Osor* (Wasserstrasse zwischen den Inseln *Cres* und *Losinj* seit der Römerzeit).

Nach Erreichen der Südspitze der Insel *Cres* richten wir den Bug nach Norden um ein paar Tage später in *Supetarska Draga* auf der Insel *Rab* unsere Vorräte aufzufrischen.

Um Rab herum

Nach einem Badetag in der schönen Bucht vor *Supetarska draga* heisst es am Morgen des 1. Juli Anker auf zur Fahrt in den *Velebit-Kanal*. Nach Umrundung der Nordspitze von *Rab* kreuzen wir bei einem SE-Wind um 5 BF zwischen den Bergen des Festlandes und der Ostseite von *Rab*. Die berühmten Inseln *Sv. Grugor* und *Golio* bleiben backbords. Unser Blick geht immer wieder nach Osten an die hohen Berge hinauf mit der Frage, hält der SE-Wind durch und bleibt die Bora aus. Gegen Mittag, an der Südspitze von *Rab*, kommt die Flaute. Nach einem Rundblick sagt uns das Gefühl: Die Bora kommt! Wir entscheiden uns die Fahrt durch den *Velebit* abubrechen und fahren unter Motor entlang der Westküste



Bucht von Supetarska Draga

wieder in Richtung der Stadt *Rab* wo wir am späteren Nachmittag in der davor liegenden Bucht den Anker ausbringen.

In der Nacht kommt sie dann „die Bora“. Bei heftigen Böen bis 7 BF zieht „Navette 3“ am Anker, ein Nachbarboot kommt ins rutschen. Unser neuer 20 kg. Anker besteht aber seine erste Prüfung und hält. Am nächsten Tag fällt weiterhin die Bora herein und wir bleiben vor Anker. In den kurzen windstillen Perioden wird gebadet. Am Abend kontrolliert die Kroatische Policia unsere Papiere und nimmt, um doch noch etwas gefunden zu haben, die letzte Rechnung aus der Marina mit damit sie die Ablieferung der von uns bezahlten Kurtaxe überprüfen könne. In der Nacht rüttelt die Bora weiter am Rigg.

Am Sonntag 3. Juli scheint die Bora abzunehmen (Böen BF 3-6) und wir laufen aus in Richtung der Insel *Pag*. Zuerst haben wir nur die Fock ausgerollt, später wird auch noch das Grosssegel hochgezogen. Um die Mittagszeit beginnt der Wind einzuschlafen. Wir segeln bei

wechselnden Winden in Richtung der Marina *Simuni*. Noch eine Wende und 2 Meilen, und wir sind am Ziel. Aber während dem Wenden, in einer halben Minute kommt die Bora wieder zurück, der Wasserstreifen zwischen Land und uns ist plötzlich weiss und der Windmesser steigt bis auf 7 BF. Für die kurze verbleibende Wegstrecke reffen wir nicht mehr, die Böen werden mit Ausfieren des Grosssegels abgeritten. Wir sind froh als wir die Hafeneinfahrt erreicht haben und unter Motor einlaufen können. Die letzte Tagesaufgabe war nur noch das Festmachen gegen die im Hafen querwehende Bora, was aber mit Hilfe von zusätzlichen starken Armen auch noch ohne Kratzer gelingt.



Rab

Zadar

Die nächsten Tage geht unsere Reise wieder hinaus auf die äusseren Inseln um uns nach einigen Tagen nach Zadar zu führen.



Alter Hafen ausserhalb Stadtmauer von Zadar

Einen ganzen Tag verbringen wir in *Zadar* das wir letztmals vor 15 Jahren besucht haben. Es ist schön nach einigen Tagen nur auf dem Boot wieder durch enge Gassen zu flanieren, im Schatten der alten Häuser Pizza zu essen und das vorbeilaufende Volk, Einheimische und Touristen, zu begutachten.



Unter Spi nach Südosten

Die alte Stadt *Zadar* liegt auf einer Halbinsel und wurde gegen das Festland mit einer Stadtmauer gegen Angreifer geschützt. Die alten Hafenanlagen liegen alle direkt ausserhalb der Stadtmauer. Die modernen Marinas sind weiter von der Stadt entfernt, aber mit Bussen gut zu erreichen. Eine Fahrt mit den Einheimischen hat auch immer seinen Reiz.

Verständigungsprobleme mit dem rechtzeitigen Aussteigen gibt es nicht, der Busfahrer sieht es uns an das wir bei der Marina aussteigen wollen und meldet die Haltestelle entsprechend frühzeitig an.

Nach 2 Nächten in der Marina *Borik*, nach einem starken Morgengewitter legen wir ab. Da es Freitag ist müssen wir Platz machen für die eintreffenden Charter-Jachten. Ein flaches Tief über der Adria verspricht allgemein wenig Wind, aber weiterhin Gewitter mit Böen.

Wir segeln oder motoren je nach Windlage durch den *Pasmanskikanal* (Gewässer zwischen Festland und der Insel *Pasman*) an *Biograd* vorbei in die Gewässer von *Murter* wo wir in einer flachen Bucht auf ca. 4m Wassertiefe vor Anker gehen. Der nächste Tag ist regnerisch, ein guter Ruhetag.

Nach dem Ruhetag geht es weiter, der Wind kommt von NE und der Halbwinde wird für eine lange Strecke gesetzt. Drei weitere Nächte wird in Buchten vor Anker übernachtet bis die Marina *Milna* auf der Insel *Brač* angelaufen wird um die Vorräte zu ergänzen. Die Reise geht nun weiter entlang den aussen liegenden Inseln *Hvar* und *Korčula*.



Hafen von Milna

Bei Marco Polo zu Besuch

In *Korčula* (Geburtsort von Marco Polo) machen wir abends einen ausgedehnten Stadtrundgang. Auch *Korčula* liegt auf einer kleinen Halbinsel (300 x 170m) und ist rundum

befestigt. Eine Hauptgasse verläuft von Süden nach Norden und daran sind die noch engeren Quergassen die tagsüber immer im Schatten liegen, von Ost nach West verlaufend, angeschlossen. Wie in vielen Adriastädten haben bereits die alten Griechen, Römer und Venetier hier ihre Spuren hinterlassen. Heute sind es die Touristen die während dem Sommer täglich ihre Spuren hinterlassen und für Geschäfte sorgen.

An der Südspitze der Insel *Korčula* verbringen wir nach einer kurzen Fahrt mit Zwischenstopp an der Tankstelle, den nächsten Tag mit Baden und Lesen.



Leuchtturm von Lastovo

Der Wind lässt auf sich warten und so motoren wir noch weiter aufs Meer hinaus und besuchen die Insel *Lastovo*. Eine erste Nacht ankern wir auf der Westseite in einer grossen Bucht mit vielen weiteren Jachten. Das nächtliche Gewitter bringt dann ab der ersten Böe grosse Hektik für die meisten Ankerliegenden. Im Dunkeln werden die Anker hochgeholt und neu ausgelegt. Nur einige wenige Jachten und wir liegen fest. Schlafen kann man natürlich auch nicht, muss man doch ständig auf der Hut sein, dass keiner zu nahe ankert und uns gefährden könnte. Die zweite Nacht auf *Lastovo*, in der Ostbucht, ist dann ruhiger, das Abendgewitter zieht weit weg durch.

Bei Flaute geht es in Richtung der Insel *Hvar*. Bei der gemütlichen 5 Knotenfahrt sehen wir zweimal Wasserschildkröten die uns begutachten und kurz vor dem Ziel sind wir plötzlich in Mitten einer Herde Delfine die uns neugierig umkreisen.

Die letzten Tage des Julis verbringen wir in den Inseln bei *Hvar* um dann in Richtung Nordwest auf die Rückreise zu gehen.

Den Ersten August verbringen wir an der kleinen Insel *Zmajan* wo wir uns die patriotische Rede selber halten müssen.



Unter der Autobahnbrücke bei Skradin

Auf dem Fluss Krka

Am Donnerstag, 2. August fahren wir bei regnerischem Wetter vorbei an *Šibenik* ins Landesinnere hinein. Die Fahrt geht auf dem Fluss *Krka*, seitlich mit hohen senkrechten Felswänden begrenzt, nach *Skradin* zu den bekannten Wasserfällen. Festgemacht wird in *Skradin* in der Marina. Das starke abendliche Gewitter verursachte einen mehrstündigen Stromausfall im Dorf. Das Nachtessen im Restaurant findet bei Kerzenbeleuchtung statt. Da die Küche aber mit Gas kocht müssen wir nicht mit einer kalten Platte vorlieb nehmen.

Wandertag

Bereits auf dem ersten Motorschiff das morgens in den Naturpark fährt sind wir an Bord. Nach einer halbstündigen Fahrt auf der *Krka* sind wir am Eingangstor, bezahlen unseren Eintritt in dem auch die Schifffahrt eingeschlossen ist, und nehmen den Anstieg entlang der Wasserfälle unter die Füße. Auf steilem Weg geht es aufwärts, immer wieder unterbrochen durch Stichwege die an Aussichtspunkte auf die Wasserfälle führen. Oberhalb der Wasserfälle führen dann Stege kreuz und quer über die vielen Wasserläufe die sich aufteilen und wieder vereinigen bevor das Wasser hinunterstürzt. Da die Wegweiser nur spärliche Hinweise geben machen wir einige Wege mehrmals. Eigentlich wollen wir auch noch auf dem oberen Flussteil mit dem Ausflugsschiff weiterfahren, da aber der Wind inzwischen sehr stark geworden und die Billettverkaufsstelle auch noch 500m von der Ablegestelle entfernt ist, entschliessen wir uns für einen Wirtshausbesuch und marschieren mit müden Füße zurück an das Ende der Wasserfälle. Mit dem Ausflugsschiff fahren wir wieder in die Marina *Skradin* wo die Warteschlange für einen Transfer in den Park inzwischen auf einige hundert Meter angewachsen ist.



Wasserfälle von Krka

Am nächsten Morgen fegen die Böen immer noch durch das enge Flusstal. Wir entschliessen uns trotzdem abzulegen und wieder aufs offene Meer zu fahren. Unter Motor fahren wir unter der Autobahnbrücke durch, über den Binnensee wo das Wasser fliegt, durch den Felseinschnitt wo bei jeder Flussbiegung der Wind aus einer anderen Richtung herunterschiesst, wieder ins Salzwasser zurück. In der letzten Bucht vor dem Meer ankern wir für das Mittagessen und den Mittagsschlaf. Beim Hochziehen kommt dann die Überraschung, der Anker hat sich in einer Felskluft verklemmt. Unter Motor bringen wir unsere „Navette“ auf die Luvseite des Ankers und reissen in nach einigen Versuchen aus dem Felsspalt.

Heimweg 1. Teil

Die nächsten Tage segeln wir weiter zwischen Festland und den Kornaten in Richtung der Insel *Iž*. Der Wind ist weiterhin sehr wechselhaft in Richtung, Stärke und Ausdauer.

In der Marina *Veli Iž* legten wir bereits kurz nach Mittag an und eine Stunde später ist die kleine Marina besetzt. Die später kommenden Yachten müssen sich in den übrigen Hafenecken teilweise recht abenteuerlich vertäuen. Viele bereits am Vortag eingelaufene Yachten sind wegen den schlechten Wetteraussichten nicht ausgelaufen, besonders die Motorbootfahrer befürchteten grosse Wellen.

Trotz einigen dunklen Wolken zieht es uns am nächsten Tag entlang der langen Insel *Dugi Otok* weiter nach Nordwesten. Am 12. August In der *Uvala Premuda* auf der gleichnamigen Insel *Premuda* können wir eine Hundertschaft von Kormoranen bei der gemeinschaftlichen Unterwasserjagd beobachten. Innert jeweils ca. 10 Sekunden verschwinden alle Kormorane unter dem Wasserspiegel um nach einiger Zeit plötzlich wieder gemeinschaftlich aufzutauchen. Dies geschieht sicher gegen 50mal bis sich die Kormorane mit gespreizten Flügeln auf die Felsen an die Sonne stellen.

Die weitere Törnplanung gab nun vor, dass wir spätestens am 21. August in *Veruda* sein möchten, um dann 4 Tage später mit Hochwasser am Nachmittag in *Lignano* einlaufen zu können.

Von *Premuda* aus kreuzen wir nach *Losinj* und einen Tag später geht es nach der Insel *Unije* in die *Uvala Vognisca*. Die Nacht vor Anker ist ungemütlich. Die von Süden kommenden Wellen laufen direkt in unsere Ankerbucht hinein. Am Morgen dreht der Wind auf NE (Bora) und an eine Weiterfahrt ist im Moment nicht zu denken. Um die Mittagszeit nimmt der Wind ab und wir entschliessen uns doch noch heute über die *Kvarnerbucht* zu fahren. Aber ca. 1 Meile vor der Nordspitze der Insel *Unije* kommt die Bora wieder mit Sturmstärke zurück und wir kehren in unsere letzte Ankerbucht zurück. Am nächsten Tag ist es zwar weiterhin bedeckt aber die Bora hat nachgelassen. Also wagen wir es. Ein Reff wird ins Grosssegel gebunden und dann los. Aber als wir die Nordspitze erreicht haben fällt die Bora, die uns Raumwinds über die *Kvarnerbucht* bringen sollte, zusammen und mit anderen Booten starten wir den Motor und fahren mit PS nach *Veruda*. Die erste Nacht verbringen wir in der Marina *Veruda* zur Ergänzung der Vorräte und die zweite Nacht liegen wir vor Anker in der Vorbucht.

Die weiteren Wetteraussichten werden immer schlechter und so entschliessen wir uns, trotzdem wir Vorsprung auf unsere Schlussetappen haben, in Richtung *Lignano* vorwärts zu segeln.

Am Samstag 20. August fahren wir, kurz vor dem Hochwasser um 11.15 Uhr, durch die Lagune in die Marina Capo Nord an unseren Liegeplatz.

Etwas Statistik und Ende

Nach einer Reise von 60 Tagen lagen 777.5 SM in unserem Kielwasser. Wir haben es also gemütlich genommen wie es unser Törnziel war. Die kürzeste Tagesfahrt lag bei 2 Meilen aber an vielen Tagen legten wir jeweils auch Strecken um die 25 bis 30 Seemeilen zurück. Die längste zusammenhängende Segelstrecke war 20 Meilen. Dies ein Hinweis auf die vielen Flautentage und immer wieder wechselnden Windverhältnisse. Die Motormeilen waren über die vielen Jahre betrachtet die wir in Kroatien segeln überdurchschnittlich. Dies natürlich auch weil doch schnell am Morgen bei der Ausfahrt aus der Bucht oder am Abend bei der Einfahrt 2-3 SM unter Maschine zurückgelegt werden.

Übernachtet haben wir 2-mal in einem Stadthafen an einer Boje, 12 Nächte lagen wir in einer Marina und 45-mal ankerten wir in einer Bucht. Wobei der Ankertrunk selbstverständlich auch an der Muringleine genossen wird.

Wenn wir in der Bucht vor Anker liegen wird immer an Bord gekocht. Die Menus werden so ausgewählt dass die Kochzeiten eher kürzer sind. Pasta mit immer neuen Saucenvarianten lassen unsere Herzen jeweils höher schlagen. Fleischgerichte kommen meist am 2. Tag nach einem Marinabesuch und wenn es eine einladende Metzgerei hatte, auf den Tisch. Den teuren Fisch gibt es hin und wieder im Restaurant oder dann vierkantförmig an Bord.

Heimweg 2. Teil

Am 20. August fahren wir also an unseren Liegeplatz in *Lignano*. Während wir abends in der Pizzeria sitzen fängt es an zu regnen und dies dauert dann 36 Stunden. Nach diesem Dauerregen packen wir die Segel zusammen, räumen an Bord auf und hören zufällig über Radio Österreich dass es in der Schweiz grosse Unwetter gegeben hat. Ein Telefon nach Hause bringt uns die Klarheit dass der Heimweg nicht geradlinig sein wird. Und so ist es dann auch. Um die gesperrten und verstopften Strassen im Tessin und in Graubünden zu umfahren, rollen wir durch das Südtirol, über Ofen- und Albulapass an den Zürichsee zurück.

Oski und Elisabeth